I.N. 205.379

Sehr verehrter Freund!

Ich war am 19. in Wien. (Radio-vortrag.) War mit Weill zusammen.

Wir brauchen ein Eröffnungsstück mit einer bedeutenden Rolle für mich. Ich habe 3 Jahre in Wien nicht gespielt. Vor 2 Jahren nur Operette, letztes Jahr gar nicht.

„Turm" ist nicht zu machen. Vollkommen ausgeschlossen.

Das Ebner-Eschenbach-Stück, das mir Weill gab, sehr fein, sehr lieb, aber zu harmlos für den Anfang. Auch keine Rolle! Später kann man's machen.

Die Idee, bei der Eröffnung an das Einst anzuknüpfen, wäre mir sehr

sympathisch. Aber es muss eine bedeutendere, lebendigere, für heute wichtigere Sache sein als ein derart harmloses Gartmann-Lustspiel. Und eine Rolle für mich enthalten.

Bitte mit Hochdruck suchen.

Weill u. ich haben beschlossen, doch Ihren sehr interessanten „Dunklen Kaiser" trotzdem Sie Direktor sind, zu geben. Und zwar schlage ich vor als III. Stück.

24. Oct. Eröffnung ? ? ?

7. Nov. Wenter, Spiel um den Staat

21. Nov. Dunkler Kaiser.

Ich übernehme die Regie. Habe das Buch hier, werde demnächst an die Arbeit gehen. Freue mich!!

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.

Zu I.N. 205.379

Ich fahre nach Beendigung meines hiesigen Aufenthaltes (14.9.) direct zu Exl, bei dem ich längere Zeit gastiere. U.a. ein neues, sehr gutes Volksstück von Brix „Das Götzenbild". Ich komme kaum vor 14. October nach Wien. Daher der 8. September der große Beschluss-Tag.

Die staatliche Akademie wäre mir viel wichtiger. Der liebe Staat hat mich bis jetzt als Schauspieler ignoriert, soll er's auch als Lehrer? Reitler könnte kaum eine nennenswerte Gage bieten. Auch wäre ein Studio, bei unseren Anfängen zumindest, eine Zersplitterung. (Es gibt nebenbei schon genug Studios.)

Weill hat meine Bedenken, die auch die Ihren sind, wegen der Dunkelheit

Kaisers sehr zerstreut. Finden wir ein Eröffnungsstück eines jungen, öster. Dichters oder geben wir das Werk eines älteren, um quasi auf einem schönen Fundament weiterzubauen, geben wir dann Werfel und Sie erst als Dritten, wird man nicht so leicht (besonders nicht in Anbetracht des Wertes der Dichtung) über den Direktor witzeln können, der viel selber spielt. Auch weiß man, dass noch 2 Direktoren da sind.

Tarnow macht nicht auf, höre ich. Und Josefstadt? Ich dort Regie? Utopie.

<u>Bitte Volldampf auf erstes Stück!</u>

Alles Gute Ihrer lieben Frau u. der Kleinen!

Herzlichste Grüße

Ihr

[signature]

Wiener Stadt- u. Landesbibliothek

Zell am See, Gletscherblick,
27.8.31.

zu SN. 205 379

am 1.September 1931

Herrn
Wilhelm K l i t s c h
Zell am See
Gletscherblick

Hochverehrter Freund!

Auf der Suche nach einem neuen Start des "Musikant Gottes" habe ich mich gleich bei meinem Eintreffen in Wien sehr intensiv mit den Möglichkeiten des Neuen Wiener Schauspielhauses beschäftigt. Weill und ich kamen dabei mit den Mitgliedern des nun führerlos gewordenen und im Stiche gelassenen Feldhammer-Ensembles in Berührung. Bei dieser Unterredung kristallisierte sich in mir ein neuer Gedanke das Neue Wiener Schauspielhaus unter Ihrer Leitung, insbesonder auch gestützt auf Ihre Regieleistung und Ihrer Anziehung als Hauptdarsteller, das ~~Neue Wiener Schauspielhaus~~ als Arbeitsgemeinschaft zu führen. Eine sofortige unverbindliche Besprechung mit dem Bühnenverein die wir heute durchführten, ergab ~~das~~ alle der Meinung wären, dass eine Arbeitsgemeinschaft unter Ihrer Führung selbst unter den schwersten Verhältnissen Erfolg versprechen müsste. Selbstverständlich sind noch grosse Schwierigkeiten mit dem Volksopernverein und mit Stadtrat Breitner wegen der rückständigen Lustbarkeitsabgabe zu überwinden.

Aber nachdem wir uns gestern und heute eingehendst mit der Frage befasst haben, scheint uns die Sache durchaus möglich.

Nun ist heute früh eine Meldung die Blätter gegangen, dass (nach dem Scheitern des Reinhardt-Projektes) Direktor Labriola vom Ronacher das Haus als Varietébühne zu führen beabsichtigt. Wir zweifeln ~~aber~~ sehr, dass diese Verhandlungen zu einem Ergebnis führen könnten; sollte dieser von mir vermutete Fall eintreten, dass Labriola die Verhandlungen abbricht, hätte der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft wieder freie Bahn. Ich hatte heute bereits vor, Sie telegraffisch um einen Anruf zu bitten; bei der augenblicklichen Sachlage ist es aber vollkommen hinreichend, Sie durch diesen Eilbrief zu unterrichten. Ich schlage also vor, dass wir unsere Salzburger Zusage dahin abändern, dass wir nur für den Fall dass unser neues Projekt sich als undurchführbar erweist, nach Salzburg kommen, anderenfalls Sie aber bitten, am 9. nach Wien zu fahren, wo auch ich eintreffen würde, worauf wir sofort nach Ihrem Kommen die Verhandlungen mit dem Volksopernverein und der Gemeinde aufnehmen. Die grundsätzliche Zusicherung des Bühnenvereines dass er uns nicht nur keine Schwierigkeiten machen wird, sondern das Projekt sehr sympathisch begrüsst, haben wir ja bereits in der Hand. Da wir sehr viel seinerzeit über die Möglichkeiten des Neuen Wiener Schauspielhauses gesprochen haben, erspare ich es mir ~~Ihnen~~ in weitere theoretische Erörterungen einzugehen. Nur so viel sei mit Freude bemerkt, dass zumindest unsere Eignung

ZU 1 N 205379

Klitsch, 2

zur künstlerisch-energischen und geschäftlich-einwandfreien Durchführung des Projektes nirgends einem Zweifel begegnet und dass wenn überhaupt diese Form eines Theaterbetriebes seine Möglichkeiten hat - sie wird ja auch in Berlin mehrfach versucht werden - sie nur bei einer Einstellung zum Theater wie ~~sie~~ wir haben, gewagt werden kann. Die Beschaffung der Manuskripte ~~macht~~ wegen der Abwesenheit Mells und Brauns von Wien einige Schwierigkeit, ich hoffe aber doch Ihnen morgen abends express (~~von~~ nach Aspang) 4 Manuskripte - Kolbenheyer, Felix Brauns Esther, das Schutzengelspiel und das Stück von Perkonig - zusenden zu können. Schlimmstenfalls müssen wi uns eben um einige Tage später in Salzburg treffen, (auch in Zell am See, das macht mir dann nichts aus). Aber vorderhand glaube ich immer noch an die Möglichkeit: Neues Wiener Schauspielhaus.

Mit den herzlichsten Grüssen - in Eile -

Ihr ~~ganz~~ ergebener

Express.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.